

Forschungspolitik besitzt hohe Priorität

Der Einsatz von Forschungsmitteln geht uns alle an

Von Erwin Stahl MdB

Mitglied des Ausschusses für Forschung und Technologie

Die Regierungserklärung des Bundeskanzlers hat im Bereich der Forschungspolitik eine ganze Palette von Aussagen gemacht, die den Stellenwert der Forschungs- und Technologiepolitik in unserem Lande in der neuen 8. Legislaturperiode des Bundestages verdeutlicht. Dabei ist besonders positiv zu vermerken, daß neben Energieproblemen die laufenden Forschungsprogramme zur Humanisierung der Arbeitswelt mit Nachdruck weiter verfolgt und neue aufgelegt werden sollen. Dem Straß durchs Lärm am Arbeitsplatz, durch monotone Arbeitsvorgänge an Fließbändern, der oftmals zur Frühinvalidität von Arbeitnehmern führt, muß stärker als bisher durch den Einsatz von verbesserten Technologien entgegengewirkt werden. Interessant ist auch, daß damit begonnen werden soll, bei der Koordinierung der Industriepolitik sich wissenschaftlicher Erkenntnisse der Forschungsinstitute zu bedienen. Durch regelmäßige Branchenanalysen kann und soll mittels vorhandener Zahlen aus sensiblen Branchen gezielt die Forschungsförderung eingesetzt werden.

Es bedarf wohl keiner Frage, daß man mit gezielten Forschungsprojekten - ob über Einzelförderung oder durch Programme - nutzbringende Neuerungen, die zur Schaffung von neuen Arbeitsplätzen und zur Erhaltung der vorhandenen führen, beitragen kann.

Daß dies künftig auch im Bereich der kleinen und Mittelbetriebe verstärkt geschehen soll, ist ein erfreulicher Aspekt. Es ist nur zu hoffen,

daß die infolge kommenden Kleinunternehmen sich stärker als bisher von der Bundesregierung angesprochen fühlen. Es gilt hier, von Seiten des Forschungsministeriums gezieltere Aufklärung zu betreiben.

Die Technologien, die zur Verbesserung des Umweltschutzes beitragen, wie im Bereich der Wasseraufbereitung, der Abwasserbeseitigung, der Abwärmenutzung von Kraftwerken, der Rauchgasentschwefelung, sind verstärkt zu fördern. Sie werden künftig als gefragte Exportware verdeutlichen, wie man technischen Fortschritt, gepaart mit wirtschaftlichen Interessen eines Landes, zur Verbesserung der Lebensbedingungen der Menschen allgemein in Einklang bringen kann. Viele Länder und nicht nur Industrieländer werden in den nächsten Jahren dem Problem der Umweltbelastung durch Immissionen verschiedener Art in vielen Lebensbereichen größere Bedeutung beimessen. Hier gilt es, den vorhandenen Vorsprung unserer im Lande vorhandenen Technologien, durch gezielte Forschungsförderung auszubauen.

Daß bei der Förderung von Forschungsvorhaben mit öffentlichen Mitteln die Erfolgskontrolle der abgeschlossenen Projekte verbessert werden sollte, ist unbestritten. Der 8. Bundestag wird hier auf der Arbeit des Ausschusses für Forschung und Technologie der 7. Legislaturperiode seine Arbeit zügig fortsetzen müssen.

Es ist heute schon abzusehen, daß die Forschungspolitik nicht nur wegen der drängenden Energiefragen in unserem Lande zunehmend an Gewicht erhält. Die Aussagen des Bundeskanzlers sind deshalb auf diesem technischen Gebiet der allgemeinen Forschungsförderung ein Schritt in die richtige Richtung. Bundesminister Matthöfer kann seine positive Arbeit zügig fortsetzen, wobei man heute schon sagen kann, daß eine Kürzung von Mitteln in diesem Einzelhaushalt unterbleiben sollte. Im Gegenteil, hier gilt es, das notwendige Mehr an Mitteln bereitzustellen. (-/6.1.1977/mia/hgs)

+ + +

